

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1951-03-26

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

26. März 1951

Sehr geehrter lieber Herr Casagrande.

Es soll Sie zu Ostern ein herzlicher Gruss von uns erreichen, zumal es uns immer noch nicht gelungen ist, Ihnen persönlich zu begegnen. Die Nachwirkungen der klinischen Behandlung erfordern eine längere Rekonvaleszenz als ich anfänglich vermutet habe, sodass ich erst langsam wieder zu Kräften komme und die Unruhe der Reise kaum vor Ende April riskieren darf. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben und die frohe Hoffnung bleibt, Sie noch im Frühling in Zürich wieder zu sehen.

Ihre Nachrichten über die Geige wurden so willkommen aufgenommen wie Ihr grossartiges Geschenk, das an meinem Geburtstag rasche und begeisterte Anhänger im Hause gefunden hat. Es wurde auf Ihr Wohl getrunken und wenn ich auch mehr Zuschauer als hingebender Geniesser gewesen bin, so weiss ich doch, aus welchem Winkel Ihres Herzens diese Ueberraschung gekommen ist. Ich hoffe, Sie melden uns bald wieder Gutes von Ihrem Befinden, Ihrem Musizieren und Ihrem Leben und stets sind wir von Herzen

Ihre

Nachschrift: Falls Christian Sie besuchen sollte, sagen Sie dem Kind bitte nichts über die Geige, da es naturgemäss in Ambach eine Runde macht, die ich nicht wünsche.